



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923

443 (27.9.1923) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-213110](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-213110)

zu küssen bereit sind, womit sich einwillen wohl alle immer noch überwiegen... Die Regierung lebendfalls hat noch unserer Kenntnis den Wunsch in diesem diffizilen Stadium der Dinge eine letzte Debatte zu vermeiden und wir möchten glauben, daß diese Wunsch auch Folge geleistet wird.

Die Volkspartei-Fraktion hinter Stresemann

Das vorkriegsartige Zentralorgan „Die Zeit“ stellt fest, daß bei der vorkriegsartigen Aussprache der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei sich volle Übereinstimmung in der Auffassung der Regierung lebendfalls hat noch unserer Kenntnis den Wunsch in diesem diffizilen Stadium der Dinge eine letzte Debatte zu vermeiden und wir möchten glauben, daß diese Wunsch auch Folge geleistet wird.

Eine Kommission für die Abwicklung der Ruhrfront

Die Reichsregierung hat die notwendigen Vorbereitungen zum Abbau der Ruhrfront getroffen. Sie plant u. a. einen besonderen Kommissar mit der Abwicklung zu betrauen. Gestern Abend fand im Ministerium für die besetzten Gebiete eine Beratung über in Frage stehenden Probleme statt.

Der Dank an die Eisenbahner

Der Reichsverkehrsminister hat an das Reichsbahnpersonal einen Aufruf erlassen, in dem er den Eisenbahnern seinen Dank ausdrückt und ihnen Vergütung aller erlittenen Schäden zusichert.

Die Reichsregierung hat Vorbereitungen getroffen, um noch Beendigung des passiven Widerstandes des Wirtschaftslebens im besetzten Gebiet wieder in geordnete Bahnen zu bringen. Besonders schwierig liegen die Verhältnisse bei der Eisenbahn.

Das Ende der Korfu-Frage

Die Vorkriegs-Konferenz veröffentlicht den Wortlaut des Beschlusses, den sie über den italienisch-griechischen Zwischenfall gefaßt hat. Hiernach werden den griechischen Behörden einige Rücksichtigkeiten bei der Durchführung der Untersuchung und der Auslieferung der Schuldigen vorgeschrieben.

* Standrecht in Bulgarien. Gestern wurde in ganz Bulgarien das Standrecht erklärt. Entgegen anders lautenden Meldungen beherrschte die Regierung die Lage.

* Die baltische Staatsbankkonferenz. Wie aus Reval gemeldet wird, wird die Konferenz der Staatsbanken der baltischen Staaten in Reval Ende dieser Woche beginnen.

Um das Reich!

Poincare verlangt bedingungslose Kapitulation. England verhält sich weiser passiv. Die Reichsregierung warnt vor Tölpeln. In Bayern wird offen zum Bürgerkrieg gehetzt.

In diesen wenigen Sätzen charakterisiert sich unsere Lage. Die Regierung Stresemann ist sich über den Ernst ihrer Aufgabe nie im unklaren gewesen. Sie fand bei ihrem Antritt nur ganz geringe Aussichten, die ein Recht auf Hoffnung ließen.

Das Ausland ist besser über unsere Verhältnisse orientiert als wir selbst. So lagte der Abg. Hergt auf dem westfälischen Parteitag der Deutschnationalen und hat damit sicher recht gehabt. Weil dem so ist, hat es keinen Sinn, sich über unsere eigenen materiellen Notstände zu ärgern.

Siehe mir uns also auch innerpolitisch über den Ernst der Lage im Klaren. Die Extreme von links und rechts glauben die Stunde nahe, in der von Worten zu Taten schreiten werden soll.

Die Opposition soll sich dessen bewußt sein, daß auf sie in dieser Stunde eine besondere ernste Verantwortung fällt. In der nationalen Opposition befinden sich Elemente radikalster und solche gemäßiger Art.

Was mir im jetzigen Augenblick brauchen, ist Vertrauen zur Regierung, Ruhe im Innern und gute Nerven. Wieder einmal steht das Schicksal des Gensens auf Wessers Schneide.

Die Währungsbanke

Berlin, 27. Sept. (Von unv. Berl. Büro.) Das Kabinett hat gestern den Entwurf der Errichtung einer Währungsbanke verabschiedet. Der Entwurf ist, wie der „Vorwärts“ berichtet, nunmehr dem Reichsrat zugegangen.

Das Kabinett hat gestern den Entwurf der Errichtung einer Währungsbanke verabschiedet. Der Entwurf ist, wie der „Vorwärts“ berichtet, nunmehr dem Reichsrat zugegangen.

Recherhausen 19 213 000% der Grundstücke, Reichsgerichtshaus und Sandhof je 11 642 400% der Grundstücke. In den Zuständigkeiten für die Betriebskosten sind je 4000% für Verwaltungskosten enthalten.

Handelsregister. Zum Handelsregister B Band XXII C. 3. 49. Firma „Wagner & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim wurde heute eingetragen.

Zum Handelsregister B Band XVII C. 3. 35. Firma „A. R. Weininger & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim wurde heute eingetragen.

Kauf-Gesuche. Einfamilienhaus gegen Barzahlung *3605 zu kaufen gesucht. Wohnung: Badige zur Verfügungstellung.

Einfamilien-Villa bestehend aus mindestens zehn Zimmern u. allem Komfort dazu Wohnung für Chauffeur u. Kutscher.

Ein Handwagen zu kaufen gesucht, ebenso laufend 6656

kleinere Kisten. Südd. Emulsionswerk G. m. b. H., Mannheim, Stauhinstraße 16

Alt-Eisen, Alt-Metalle Alt-Papier kauft zu hohen Preisen Theresia Krebs, Alphonstr. 47, Tel. 511

nehmen oder abzulehnen. Um eine größere Sicherheit der Notenbanke zu erzielen ist die Höchstgrenze der Notenummission von 2,5 auf 1,2 Milliarden herabgesetzt und die hypothetische Befugnis der Reichsbank nunmehr nach der Zwangsanleihe vorzunehmen werden, womit dann ersichtlichweise auch die neuen Reichsnoten ersetzt werden.

Ein Nachklang zum Scheidemann-Anschlag

Vor dem Staatsanwaltschaftsamt zum Schluß der Republik hatte sich der 23jährige Student Gerhard Kahn aus Gorkik wegen Verurteilung zu verantworten. Der Angeklagte hat den Schwur nicht geleistet, sondern sich in die Hände der Richter gegeben.

Badische Politik

Nachklänge zu den Lbracher Unruhen

Ein unglückliches Opfer der Unruhen wurde der ledige Arbeiter Kühn, der an einem der Demonstrationstage hergefahren war, um sich die Vorgänge anzusehen.

Über die Ausschreitungen in Wehr (Weienfeld) werden jetzt nähere Mitteilungen bekannt. Es geht daraus hervor, daß wegen Bergehens gegen das Sprengstoffgesetz und wegen schweren Straßenraubs 19 junge Burken in Wehr verurteilt worden sind.

Ein Auge-Prozess auch in Baden. Das Heilbronnener Schwurgericht wird am 18. Oktober zu seiner Herbsttagung zusammentreten.

Die Spaltung der Volkspartei in Franken

Berlin, 27. Sept. (Von unv. Berl. Büro.) Zu der Spaltung der Deutschen Volkspartei des Wahlkreises Franken bemerkt die Zeit, daß diese Organisation bei den letzten Reichstagswahlen überhaupt nur 30 000 Stimmen aufzubringen vermochte.

Berlin, 27. Sept. (Von unv. Berl. Büro.) Präsident Raffarini wird, wie aus Paris gemeldet wird, am 16. Oktober morgens in Paris einreisen.

Zimmer in gutem Hause, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. D. 2 an die Geschäftsstelle.

Schöne Wohnung 2-3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. D. 2 an die Geschäftsstelle.

Versteigerungs-Lokal der sofort von großer M. u. B. G. gef. d. H. angeh. um R. R. an die Geschäftsstelle.

Heirat Wer sich nach u. glückl. Verbindung will, wende sich vertrauensvoll an Frau Josefine Hofmann, Stuttgart, Marktstraße 19, Telefon 6027.

Wer nach nach u. glückl. Verbindung will, wende sich vertrauensvoll an Frau Josefine Hofmann, Stuttgart, Marktstraße 19, Telefon 6027.

Wer nach nach u. glückl. Verbindung will, wende sich vertrauensvoll an Frau Josefine Hofmann, Stuttgart, Marktstraße 19, Telefon 6027.

Verloren Braum, lebendes Pferd, 2 Jahre alt, 1 1/2 Meter hoch, 3/4 Schwarz, 1/4 Weiß, 1/4 Braun, 1/4 Rot, 1/4 Gelb, 1/4 Grün, 1/4 Blau, 1/4 Violett, 1/4 Rosa, 1/4 Orange, 1/4 Rot, 1/4 Gelb, 1/4 Grün, 1/4 Blau, 1/4 Violett, 1/4 Rosa, 1/4 Orange.

einbehaltenen Lohnsteuer zu entrichten. Da die Betriebssteuer die Bergabgabe der Ausführungsgesetzgebung zum Steuerzinsgesetz vom 15. Aug. 1923, wonach die bestimmten Steuern die Termine um eine Woche überschritten werden dürfen, ohne daß Zuschläge gemäß Geldwertungs- und Steuerzinsgesetz in Höhe von 400 Proz. des Rückstandes für jeden angefangenen halben Monat nach dem Zeitpunkt der Fälligkeit erhoben werden, nicht anreicht, tritt der 4. und 5. Teil des Gesetzes in Kraft, wenn die Steuerpflichtigen erst am 6. 16. bezw. 26. des Monats zahlen; fällt jedoch der letzte Tag der Zahlungsfrist, also der 5., 15. bezw. 25. des Monats auf einen Sonntag oder staatlich anerkannten Feiertag, so ist die Zahlung als rechtzeitig geachtet anzusehen, sofern sie am nächsten Tage erfolgt. Bei Zahlung mit Scheck gilt als Zahlungstag der Tag des Eingangs des Schecks bei der Kasse.

Die Gesundheit der deutschen Großstädte hat sich in der Woche vom 26. August bis 1. September wieder wie in der Vorwoche gebessert, insofern als die Zahl der Stühle mit folsender Sterblichkeit noch weiter, von 21 auf 23, angewachsen, die der mit folsender Sterblichkeit abermals, von 23 auf 20, zurückgegangen ist. Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet fiel sie in Neu-Berlin auf 8,4, Offen 14,3, Düsseldorf 7,9, Dortmund 14,0, Barmen 8,9, Gelsenkirchen 13,9, Oberhausen 13,9, Stettin 12,4, Wlona 7,0, Lübeck 8,9, Halle a. S. 15,5, Braunschweig 9,4, Leipzig 10,5, Dresden 9,2, Frankfurt a. M. 6,8, Mannheim 7,6, Stuttgart 9,2, Augsburg 8,9, Karlsruhe 10,0. Sie liegt in Neu-Berlin auf 10,8, Köln 12,6, Wachen 12,4, Mühlheim a. Rh. 13,9, Münster i. W. 9,0, Buer 22,8, Hamburg 8,3, Bremen 9,4, Königsberg i. Pr. 13,0, Kiel 8,9, Breslau 12,1, Hannover 9,1, Magdeburg 11,5, Gießen 11,0, Erfurt 11,2, Chemnitz 14,5, Weimar 16,1, Wiesbaden 12,8, Ludwigshafen 7,0, München 11,8, Nürnberg 12,0. Sie blieb gleich in ganz Berlin mit 9,6 und in Wlona mit 10,3.

Kurse für Handwerker und Industriearbeiter. Am 22. d. Mts. ist in Karlsruhe in den Räumen der Landesgewerbehalle Karlsruhe, Karl Friedrichstr. 17, die von der Arbeitsgemeinschaft deutscher Betriebsingenieure in R. D. S., Ortsgruppe Karlsruhe, veranstaltete Ausstellung über die Behringausbildung in der Metallindustrie eröffnet worden. Das Landesgewerbeamt Karlsruhe beabsichtigt, die genügender Beteiligung im kommenden Winter Kurse für Handwerker und Industriearbeiter abzuhalten. Anmeldungen sind alsbald beim Landesgewerbeamt einzureichen. Nähere Auskunft erteilen die Handwerkskammern.

Dankbegrüßung Emil Feibelmann †. Eine weit über den Kreis der unmittelbaren Welt hinaus geschätzte und beliebte Persönlichkeit, Vorstand Emil Feibelmann, ist in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch im Alter von 67 Jahren unerwartet schnell aus dem Leben geschieden. Der Verlebte hat sich in 40jähriger Tätigkeit um die Gründung der Süddeutschen Bank bleibende Verdienste erworben. Feibelmann, der über ein reiches banttechnisches Wissen, mit dem ihm unermüdbarer Fleiß und strengste Gewissenhaftigkeit paarsweise verknüpft, begann seine Laufbahn bei der Unionbank. Als dieses Unternehmen in die Firma Goldmann u. Rubin überging, war er in dieser Neugründung, der Vorgängerin der Süddeutschen Bank, als Vorstandsmitglied. In harmonischer Zusammenarbeit mit den beiden Herren Rubin hat Feibelmann, als er zum Direktor der Südd. Bank ernannt worden war, seine Lebensaufgabe darin erblickt, das Unternehmen, dem er seine ganzen Kräfte und Fähigkeiten widmete, zu fördern und weiter zu entwickeln. In der Verantwortlichkeit ist der Verlebte wenig hervorgetreten. Sein behutsames Wesen läßt sich am wohlsten in dem ihm zugewiesenen Präsidium, der sich in der Hauptsache auf den inneren Bankdienst erstreckte. Zu Anfang des Jahres machten sich bei Feibelmann Alterserscheinungen bemerkbar. Er vermochte zwar noch seinem Rufungen und Freunde Arno Rubin tiefempfundene Abschiedsworte an der Spitze zu widmen, aber dann wurde er aus Krankenzimmer geföhrt. Ein Schlaganfall erstörte ihn in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch schnell und leicht von allem Erdenleib. Der Verlebte hinterläßt außer der treuen Lebensgefährtin einen überaus großen Bräutigam und Bekanntenkreis, der dem jenseitigen Rückgang ein dauerndes ehrendes Andenken bewahren wird.

In der Frage der Instandhaltung der Häuser ist in Rön ein wichtige Entscheidung getroffen worden. Die städtische Volkswohnerverwaltung tritt im Einvernehmen mit dem Wohnungsausschuss die Auffassung, daß der Eigentümer eines Wohnhauses zu sorgen zu werden imstande ist, es in Stand zu halten, auch wenn die einwohnenden Mieter einschließlich der Instandhaltungsaufwendungen für die notwendigen Arbeiten nicht ausreichen. In einer kürzlich erlassenen Entscheidung hat nun ein Richter den Standpunkt vertreten, es könne ein Anwalt zur Instandhaltung eines Wohnhauses nur gegen denjenigen Eigentümer anspricht werden, mit dessen Einverständnis die Benutzung fortbauert. Der Richter hatte aber den Einwohnern des Hauses erklärt, sie sollten ausziehen, und er nahm frei dieser Erklärung keine Note mehr an. Der Wohnungsausschuss in Rön trat der städtischen Volkswohnerverwaltung bei. Dagegen hat jetzt das Oberverwaltungsgericht den Standpunkt des Richters abgelehnt und das Urteil des Bezirksgerichtes aufgehoben. Auf diese Weise ist entschieden, daß der Eigentümer eines von Mietern bewohnten Hauses, der unter den heutigen Verhältnissen keinen Ertrag aus dem Hause hat, nicht gezwungen werden kann, sein überiges Vermögen in das unrentable Haus hineinzubauen.

Wieviel Millionen hat die Milliarde? Wir sind nun so ziemlich alle Milliardäre, wenn wir an die wöchentlichen oder monatlichen Einkünfte denken, und wir müssen mit Bedrüßnis feststellen, daß der Sprung vom Millionär zum Milliardär (wenn auch nur in Papiermark) keine große Zeit erfordert. Bald werden die ersten Milliardäre eine im Verkehr auftauchen. Da ist es nun notwendig, einmal einen Irrtum aufzuklären, der in weiten Kreisen der Bevölkerung immer noch verstanden wird. Die Milliarde hat nicht hundert Millionen, wie viele glauben und wie man besonders oft von den Hausfrauen hören kann, sondern eine Milliarde hat tausend Millionen, mithin neun Nullen. Und es ist leicht einzusehen, daß die Billion, der wir uns jetzt zu nähern beginnen, eine Million Millionen (also tausend Milliarden) hat. Die Billion hat also zwölf Nullen, so daß bei fortwährender Geldwertungs kein Mensch mehr zwischen all der Nullen hindurchfinden wird. — Es muß übrigens erwähnt werden, daß in Frankreich die Billion nur fünf Millionen hat, wie bei uns die Milliarde, während man dort nur Billion bereits Trillion laßt. Deshalb läßt Frankreich auch dauernd unsere Armut für Reichtum!

Originalleser. Die Stadtstellen von Böblingen und Sindelfingen haben gemeinsame Kolonialbeiräte ausgesprochen. Die Vorderseite enthält in Zweifarbendruck die übliche Verbandszeichnung; die Rückseite weist eine originale, humorvolle Zeichnung auf. Die durch folgenden Vers erklärt wird: A Schindl kommt nach Ostern (Anbitt) nei, — der fährt in Kolibria ei — und froet in dem Wirtshaus no: — Ihr Deut, ist da kolibria do? — Do schreibt so a endlicher Denker: — Ha noi, aber a Sendebecker!

Das Fest der goldenen Hochzeit feiert heute in pölliger geistiger und körperlicher Frische das hier in weiten Kreisen geköhnte Ehepaar Philipp Weidel, wohnhaft C 1, 3.

Veranstaltungen

3. Theaternachricht. Im Nationaltheater geht heute Verdis „Aida“ in Szene. — Generalmusikdirektor Richard Feri erfüllt seine bisherige Tätigkeit am kommenden Mittwoch mit der Leitung der „Einkaufinger“.

Die musikalische Leitung des Musikvereins G. V. Mannheim wurde für das kommende Jahr dem neu ernannten ersten Kapellmeister Richard Feri übertragen. Vorgelesen für das kommende Winterhalbjahr sind: „Requiem von Mozart“, Brändners „Johannesmesse“ und eine Aufführung eines großen Händel-Oratoriums.

Kirchenkonzert. Der Kirchenchor der Reformationskirche in Rön wird am Sonntagabend in der Konstantienkirche ein Konzert abhalten unter Mitwirkung namhafter hiesiger und auswärtiger Kräfte, dessen Reinertrag zur Erhöhung des Orgelhaufens bestimmt ist.

Agnes Deflaets wird heute Donnerstag in der Harmonie ihre neue Folge des „Lustigen Duetts“ für die Freie Volkstheater zum Vortrag bringen.

„Erstes und Heiteres“ bieten die hier bekannten und beliebten Künstler Will. Dresden und Ebbels-Heidelberg am morgigen Freitagabend im oberen Saal der Biederstraße. Herr Will wird im ersten Teil von R. Wagner, Prinz Schönsch-Carolath, Paul Warde u. a. rezitieren, und im Abchnitt des Abends heitere Sachen von Hofegger, Urban, Wm. Thoma, sowie anderen Dichtern vortragen. In angenehmer Abwechslung wird Herr Dr. Ebbels-Heidelberg wieder zur Laute singen.

Edith Walder, die in der Babanhschule ihre Studien machte, wird künstlerische Länze nach Werken von Beethoven, Keger und Haas und nach Werken Werlets und Rilkes darbieten.

Die Hamburger „Illustre“ nennt sich der Schwanz, den Heinrich Prangs Truppe diese Woche im Apollo-Theater zur Aufführung bringt. Auf den Inhalt des Schwanzes an und für sich hier näher einzugehen, erübrigt sich. Die Hauptrolle ist bei einem Schwanz, daß man lachen muß, und das muß man hier ausgiebig: — also ist der Zweck des Schwanzes erfüllt. Eine komische Situation jagt die andere, eine Verwickelung verwickelt die andere, so daß man glaubt, kein Mensch wäre insstande, alle diese verwirren Fäden zu lösen. Prangs versteht es aber, durch seinen unermüdbaren Humor den Anwalt zu lösen und am Schluß alle in Wohlgefallen aufzulösen. Das Ganze wird durch die überaus starke Komik des unwürdigen Käfers noch bedeutend erhöht. Er wirkt schon durch seine ganze Person unwiderstehlich und hat sofort die Lacher auf seiner Seite. Das Haus unerschrickt sich bei der gelagten Aufführung des neuen Schwanzes sehr gut. Die übrigen Mitglieder des Künstler Ensembles posieren sich mit viel Verständnis den Leistungen Prangs an, so daß eine einseitige, künstliche Darstellung zustande kam.

Tagungen

Kartoffelhändler-Verbandstag

Der Einheitsverband deutscher Kartoffelhändler hatte seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Generalversammlung nach Magdeburg berufen. Vertreter aus allen Gegenden Deutschlands waren zugegen. Der Vorsitzende erklärte, daß besonders die Mitglieder des Verbandes dazu berufen seien, an der Sicherstellung der Volksernährung mitzuwirken, und daß sie dies stets tun sollten in dem Bewußtsein, in erster Linie Deutsche und dann erst Kartoffelhändler zu sein. Generaldirektor G. Wilm-Berlin sprach über die Kartoffel-Kreditbank. Die Bank, die vor einem Jahre gegründet worden sei, solle den Kartoffelhändlern, die heute die Gefahr für die Kartoffelerzeugung der Bevölkerung nicht mehr aufbringen können, durch großzügige Kredite unterstützen und sie von den Großhändlern unabhängig machen. Das Reich habe dabei Kredite von etwa 2 Millionen Goidmark zugesagt, die den Händlern zu günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt werden könnten, davon die Hälfte in Papiermark.

Ueber Kartoffelnotierungen und Wuchererzeugung sprach der Leiter der Preisprüfungsstelle Magdeburg, Herr Dr. G. Er erläuterte die Bestimmungen der letzten Preisverordnungsverordnung, nach der die zulässigen Preise bei einer ordnungsmäßigen Marktlage die Marktpreise bilden, während bei einer notmäßigen der Preisverordnungsverordnung die Preisfestsetzung maßgebend sein soll. Ein Preis, der bei einer ordnungsmäßigen Marktlage festgestellten Notierungen entspricht, könne also niemals wucherisch genannt werden. Diese Ausführungen wurden ergänzt durch Justizrat Vordel-Berlin. Er wies darauf hin, daß die Wuchererordnungen entstanden seien, um übermäßige Gewinne der Händler zu verhindern. Zur richtigen Ermittlung der Marktlage müßten aber die Kartoffelnotierungen anders gehandhabt werden als bisher. Sie müßten mindestens fünfmal in der Woche stattfinden. Ein Ausweg aus den Gefahren, die dem Händler durch unfreundliche oder ungeschickte Auslegung der Wuchererzeugung drohe, sei schließlich die Geldmarktregulierung.

Für die Einführung der Geldmarktregulierung in Kartoffelhändler sprach dann Dr. C. Cohen vom Zentralverband des Deutschen Großhändlers. Er forderte den Kartoffelhändler auf, unerschrocken die Geldmarktregulierung einzuführen, um überhaupt wieder zu einer geordneten Kartuffelmarktlage zu kommen.

Regierungsrat Dr. Schulz vom Reichsbahn-Zentral-Bogenamt sprach über Herd-Kartoffelverfall und Eisenbahnwagenstellung. Der Redner zeigte die großen Schwierigkeiten bei der Wagonstellung auf, die in Verlangsamungen und Störungen des Wagonverkehrs, vor allem durch die Zustände im besetzten Gebiet hervorgerufen, ihren Grund hätten. Trotzdem sei zu erwarten, daß die Stellung von Wagon wie der gesamte Kartoffelverkehr sich ohne Störungen abwickeln werde, um so mehr, als die Reichsbahnverwaltung angeordnet habe, daß nach Befriedigung des Stückgutverkehrs alle verfügbaren Wagon in erster Linie für die Kartoffelerzeugung bereitgestellt seien. Allerdings müßte von den Händlern erwartet werden, daß sie in der Beladung und Entladung der Wagon keine Verzögerung einleiten ließen, da jede Verzögerung eine Verringerung des Wagonumsatzes bedeute.

Aus dem Lande

Wertheim, 26. Sept. Die Früchte der Bezirke Tauberhofsheim, Wertheim und Borsberg haben ihre Bedeutungspreise den Bröckchenpreisen angepaßt und zwar kosten Kistern gleich 3 Bröckchen, Haarfleiden gleich 9 Bröckchen, Damentriseren 15 Bröckchen und Damentopfwaschen 30 Bröckchen.

Karlshöhe, 26. Sept. Die Polizei hat wegen unbedeutigen Ankaufts von Devisen zwei Kaufleute und einen im Aufnahmelaufen befindlichen Beamten und dessen Ehefrau verhaftet. Einem Bauarbeiter im Stadteil Hulsch wurde aus einem Stabe eine gefährliche Ruptur im Werte von etwa 60 Milliarden gestohlen. Der Dieb wurde in der Person eines verheirateten Schuhmachers verhaftet. Er hatte die Ruptur schon an einem Wirt weiter verkauft.

Pforzheim, 26. Sept. Gestern Abend brach in dem ziemlich neuen Anwesen des Kupferschmieds Eugen Weidert Feuer aus, das durch die großen Feuer, Fuhrer, und Erntevorräte reiche Nahrung fand. Die Scheune mit dem Stall ist samt den darin lagernden 1000 Gerben und verschiedenen landwirtschaftlichen Maschinen vernichtet worden. Der Viehbestand konnte gerettet werden. — Hier ist eine Sammlung kleiner Geldscheine für das Altersheim eingerichtet worden, die einen so kurzen Lauf hat, daß die Scheine auf Karren, ja sogar auf einem Karren wasserbehälter werden. Scheine von hier und der Umgebung, Arbeiter, Geschäftsleute und Privatleute und die Banken weihen im Sammeln. Ein Teil der für die Kartoffelbeschaffung benötigten Gelder ist bereits bekommen. (Diese Sammlung, die einem so sehr guten Zweck dient, sollte überall eingeführt werden.)

Donauverdingen, 26. Sept. Es kann als feststehend angesehen werden, daß der große Brand in Wallerdingen, den 25. Gebäude zum Opfer fielen, auf Brandstiftung zurückzuführen ist. Ohne den bald nach Brandausbruch einsetzenden Sturm hätte das Feuer eine bedauerliche Ausdehnung nicht nehmen können, da Hölle alsbald erlosch und genügend Wasser vorhanden war. Allen Anschein nach ist das Feuer in dem Eigenwert Strobel an zwei Stellen angelegt worden und hatte aus diesem Grunde das Sägewerk innerhalb weniger Minuten in ein Flammenmeer gehüllt. Die zweite Brandstätte im Dorf, die gegen 1000 Meter von der ersten entfernt liegt, war durch Fingfeuer entstanden. Wie in der „Konst. Zg.“ erinnert wird, war dies die dritte große Brandkatastrophe, die Wallerdingen heimgesucht hat; 1896 fiel fast das ganze Unterdorf einem Brand zum Opfer und 1901 wurde die Kirche, zwei Kolonnen und mehrere große Gehöfte einäschert.

Freiburg, 26. Sept. Von den 5 Einbrechern, die feierzeit in das Schloß der Gräfin Bismarck eingestiegen waren, und wertvolle Gegenstände gestohlen hatten, konnte einer, der Schloßherren R. K. von Bringen in Frankfurt verhaftet und in das Amtsgefängnis Reßl eingeliefert werden.

Stroth, 26. Sept. In weid müssige Lage die Weidlichen geraten sind, erblickt die Tatsache, daß mehrere Ortsgeistliche aus dem Bezirk Württemberg in der Industrie um Beschäftigung nachgesucht haben. In Reinsheim arbeitet der Ortsprediger an den Wochentagen in der dortigen Zementfabrik, der evangelische Pfarrer in Steinen i. B. in der Fabrik auf dem B. in der Fabrik ebenfalls ein Unterkommen gesucht. Beide Geistliche gehen an den Sonntagen wie bisher ihren Funktionen in der Kirche nach.

(Badisch-Rheinlande, 26. Sept. Der Kaiser Josef Stobid stieß mit einem anderen Badfahrer zusammen, stürzte vom Rad und erlitt so schwere Verletzungen, das er starb.

Leberlingen, 26. Sept. Während eines heftigen Sturmes ist bei Wasserburg am Bodensee ein mit 4 Personen besetztes Segelboot aus Nonnenhorn gekentert. Hierbei sind die beiden Schwägerinnen des Obsthändlers und Landwirts Josef Höfeler von Nonnenhorn, die 19jährige Landwirtschwägerin Maria Deering wie ihre 17jährige Schwester Therese ertrunken. Der Sturm war plötzlich aufgetreten, so daß beim Umstehen des Segels und beim Hochschlagen des Boots umgeworfen wurde. Die in dem Boot stehenden Männer, der Landwirt Höfeler und der Amstolener Koch, mußten eine Viertelstunde mit den Wellen kämpfen, bis sie gerettet werden konnten.

Meersburg, 26. Sept. Mit dem Stand der Reben ist man hier im Gegensatz zu anderen Gegenden außerordentlich zufrieden. Wenn auch die Menge nicht alle Erwartungen erfüllen wird, so dürfte doch die Güte des neuen Weines eine befriedigende sein.

Nachbargebiete

Speyer, 26. Sept. Von dem plötzlichen Kreis-Rotgeld erzählt die „Pfälzer Zeitung“ eine merkwürdige Geschichte. Das Dombild auf dem John-Millionschein ist von einem unbedruckten Rand eingegrenzt, der ursprünglich den Spruch: „Hilf Dir selbst, so hilft Dir Gott“ trug. Dieser sollte alle Sprüche verschwinden, weil ein sozialdemokratischer Kreisrat, der seinen Namen unter das Rotgeld setzen sollte, sich an dem Wort Gott nahm (H) und erklärte, er schreibe seinen Namen erst unter den Schein, wenn der Name „Gott“ gesetzlich sei. Und so hat man denn den Namen Gottes mit dem Namen des Herrn Kreisrats verwechselt. — Weid der dunkelhöcker Herr „Kreisrat“ auch, daß er sich damit überaus lächerlich machte!

Bad Dürkheim, 26. Sept. Vorgehen land man den Gärtnereibesitzer Julius Strauß in seinem Zimmer tot auf. Strauß hatte durch Deffnen des Gashebers den Tod gesucht. Bereits vor Jahresfrist beging Strauß einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Angel durch den Kopf steckte. Durch die erlittene Verletzung verlor er vollständig das Augenlicht. Strauß lebte in guten Vermögensverhältnissen.

Landsheim, 26. Sept. Der Bader Philipp Drecher von hier hat auf seinem Baumstamm im Rappender (Gemarkung Landsheim) beim Ausschneiden eines Apfelbaumes einen Topf mit alten Silber- und Kupfermünzen, 47 an der Zahl, gefunden. Diese Münzen sind jedenfalls in früheren Kriegsjahren dorthin als Schatz verborgen worden und stammen aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert.

Aus der Westpfalz, 26. Sept. Durch die Gendarmerie festgenommen und ins Untersuchungsgefängnis Zweibrücken eingeliefert wurde der 1898 zu Nammelbach geborene, in Reichheim wohnhaft gewesene Botschaftsführer und Schloffer Ernst Reich. Er steht im Verdacht, in Ludwigshafen etwa 50 RM. RM. gestohlen, sowie sich Beiträgerinnen schuldig gemacht zu haben, daß er sich sowohl in Zweibrücken wie in Ludwigshafen Erwerbslosenunterstützung auszahlen ließ. Als Kurier der Erwerbslosen unternehmern er größere Reisen zu den revolutionären Aktionsausschüssen in der Pfalz und in Rheinlanden. Sie bekannt wird, soll er 1918 zusammen mit zwei anderen Militärgefangenen gemeinlich haben, wobei der wachhabende Unteroffizier erheblich verletzt wurde. Diese Tat hat ihm unter die allgemeine Amnestie. Dagegen erhielt er wegen weiterer Vergehen im Jahre 1919 vom Volksgericht München vier Jahre Gefängnis, welche Strafe er am 12. Juli 1923 verbüßt hat, um dann in der plötzlichen Erwerbslosenbewegung eine Rolle zu spielen.

Heppenheim, 24. Sept. Am Samstagabend fanden in der Bismarckstraße Vorübergehende einen jungen Mann in demutlosem Zustande auf der Straße liegend. Wie aus Briefen ersichtlich ist, hatte dieser in selbstmörderischer Absicht Gift genommen. Nach Ausspülen des Magens durch den schnell herbeigekommenen Arzt wurde der Lebensmüde dem Hospital überführt.

sw. Darmstadt, 21. Sept. Die Verabreichung von Auslandskreisen, die seit einiger Zeit festgesetzt wurden, dürften nun ihre Ausführung erfahren. Ein Postaussteller, der diese Tätigkeit ausübte, wurde verhaftet. Die Kriminalpolizei fand bei der Hausdurchsuchung eine Menge ausländischer Banknoten aller Art, die beschlagnahmt werden konnten.

Sportliche Rundschau

Schwimmen

Im Lebenslanglich disqualifiziert. Der bekannte italienische Meisterschwimmer Carlo Malito, dem die Teilnahme am „Dort durch Paris“ Schwimmen von seinem Verbandsverband verboten worden war, erhielt wegen Nichtbefolgung des Verbotes die lebenslangliche Disqualifikation.

Autosport

Hersulesbergern. Der Hercules bei Rassel bot zum ersten Male das Schauspiel eines interessanten vom Kurbesitzenden Automobil-Club veranstalteten Automobilwettkampfs. Das überaus bewegungslustige Rennen auf dieser für Automobil-Begünstigten sehr neuen und erfindlichen aber vorzüglich geeigneten Bergstraße war über Ermarthen gut besucht. Die besten und besten deutschen Rennfahrer mit Fahrzeugen erster Firmen — darunter die wohlbesten und auch in diesem Jahre schon so oft gezeigte „Aldi“-Wagen — waren vertreten und horten während des Wettkampfs recht spannende Momente. In der großen Tourenwagen-Klasse (über 16 Steuer-PS) fielen die teilnehmenden „Aldi“-Wagen wie immer durch Schnelligkeit und Schweißigkeit auf; sie haben denn auch die drei ersten Preise davongetragen. Trion-Frankfurt a. M. fuhr auf seinem normalen 18/60 PS „Aldi“ das beste Rennen; er wurde erster seiner Klasse. Ihm folgten der Reihe nach — ebenfalls auf 18/60 PS „Aldi“ — Reichmer-Darmstadt und Breitschneider-Heiligenstadt. Auch in der Tourenwagen-Klasse bis 10 Steuer-PS gelang es dem in letzter Zeit mehrfach erfolgreich hervorgetretenen jungen Sportmann Otto Rieger-Frankfurt a. M. auf seinem 10 1/2 PS „Aldi“-Wagen trotz Hinterraddefektes den 2. Preis zu erringen.

Neues aus aller Welt

Ein raffiniertes Gauner. Aus Augsburg wird berichtet: Dieser Tage hatte hier ein angeleglicher Kaufmann Friedrich Gollschmidt aus Deffau (oder Humberg) einen raffinierten Gauner-Gepäckwandel durchgeföhrt. Er hatte am Bahnhofsgeschäftler einen Kasten und einen Koffer aufgegeben und dafür die Gepäckstücke Nr. 300 und 40 erhalten. Nun schnitt er von letzterem eine Null heraus und klebte sie vorsichtig auf den Schein Nr. 399, so daß daraus die Nummer 300 entstand. Damit ließ der Schwindler einen nicht ihm gehörenden großen Koffer abheben, mit dem er verfuhrte. Der Betrüger gab als nächstes Reisespiel München oder Boffau an. Der herausgeschwindelte Koffer enthielt Sachen im Gesamtwert von zwei Milliarden Mark.

Am die Ofize verhafteter Mönchsgeier. Auf der See bei Kolberg wurde von dem Fischer Zander ein prachtvoller Mönchs- oder Kuttogier in dem Augenblick gefangen, als der 2,60 Meter langer, nach dem Norden gerichtete Geier auf mehreren Wänden stehend ins Meer stürzte. Der Fischer hätte den völlig ruhigen Auswanderer auf seinem Gehört, wo er einen kolossalen Appetit entwickelte.

Einführung durchs Flugzeug. Der ungarische Staatssekretär a. D. Hugo v. Baczyni, ist von seiner Frau, einer Herzogin, geföhrt und erhielt seine jetzt 14jährige Tochter Wango vom Gericht gelassen, jedoch durfte die Mutter ihr Kind jährlich besuchen. Die Frau verheiratete sich wieder nach Newyork und vereinbarte mit dem Mädchen, das in einer Wiener Pension untergebracht war, eine Zusammenkunft in einem Kaffeehaus. Selbst sind beide verschwunden. Es wurde ermittelt, daß sie miteinander im Flugzeug München erreicht haben. Die Mutter ist allein von Rotterdam nach Amerika geföhrt. Es wird vermutet, daß sie dort die Einreiselerlaubnis ermitteln und das Kind dann nachkommen lassen will.

Der englische König erbt. Der kürzlich verstorbenen Königin Mary II. wurde der 40 Jahre lang dem Hofstaat des englischen Königs angehört, hat der königlichen Familie eine Erbin in Höhe von 400 000 £ hinterlassen, das macht nach dem heutigen Wechselkurs die Kleinigkeit von etwa 280 Millionen Papiermark aus.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Neue Ausführungsbestimmungen zur Devisenordnung

Nach § 8 Abs. 1. in Verbindung mit § 1 Abs. 3 der Verordnung des Reichspräsidenten über die Ablieferung ausländischer Vermögensgegenstände vom 25. August 1923 besteht eine Verpflichtung zur Abgabe der eidesstattlichen Versicherung nicht, sofern der abzuleifernde Betrag 10 M Gold nicht übersteigt. Daraus ergibt sich, daß Erwerbsgesellschaften mit mindestens 60 000 M , alle übrigen natürlichen und juristischen Personen mit mindestens 110 000 M , zur ersten Teilabgabe zur Sicherung der Brotversorgung veranlagt sein müssen, damit die Brotversorgung vom 25. August 1923 abgabepflichtig und zur Abgabe der eidesstattlichen Versicherung verpflichtet sind. Letzteres ergibt sich einmal daraus, daß Erwerbsgesellschaften für je 10 000 M der ersten Teilabgabe zur Brotversorgung je 2 M Gold in ablieferungsfähigen ausländischen (oder diesen gleichgestellten) Werten abzuleifern haben — alle übrigen natürlichen und juristischen Personen usw. je 1 Goldmark —, andererseits daraus, daß nach § 6 der Durchführungsbestimmungen vom 30. August 1923 für die Bemessung der Ablieferungspflicht die Brotverordnungsabgabe auf einen durch 10 000 teilbaren Betrag nach unten abzurunden ist. Verringert sich der vom ersten Teilbetrag der Brotverordnungsabgabe errechnete Goldmarkbetrag durch Anrechnung früherer freiwilliger Leistungen von ausländischen Vermögensgegenständen (§ 4 Abs. 4 der Verordnung vom 25. August 1923, § 7 Abs. 2 der Durchführungsbestimmungen vom 30. August 1923) bzw. durch Anrechnung von Schulden (§ 1 Abs. 3 der Verordnung vom 25. August 1923) auf einen geringeren Betrag als 10 Goldmark, so ist auch dieser geringere Betrag abzuleifern, bzw. trotz dieses geringeren Betrages eidesstattliche Versicherung abzugeben.

Wie nochmals hervorgehoben wird, entfällt die Verpflichtung zur eidesstattlichen Versicherung dann, wenn der Ablieferungspflichtige seiner Verpflichtung nachgekommen ist. Die Ablieferungspflicht ist weder dadurch erloschen, daß jemand sein in der Zeit vom 10. bis 20. August 1923 etwa besessenes ausländisches Vermögen inzwischen veräußert hat, noch dadurch, daß der 15. September 1923 bereits verflissen ist. Bei verspäteter Ablieferung erhöht sich der abzuleifernde Betrag um 5 Prozent für jeden angefangenen Monat der Säumnis (§ 5 der Verordnung vom 25. August 1923). Mit dem Kalendermonat hat die Berechnung dieses Zuschlages nichts zu tun. Erst vom 15. Oktober 1923 ab erhöht sich der abzuleifernde Betrag um weitere 5 Prozent. Der Zuschlag ist gleichfalls in ablieferungsfähigen Werten (§ 4 der Verordnung vom 25. August 1923) abzudecken und berechtigt gleichfalls zur Zeichnung von Goldanleihe (oder zum Erhalt des sonst gewählten „Gegenwertes“).

Im Anschluß hieran wird noch darauf hingewiesen, daß die eidesstattliche Versicherung bis zum 30. September 1923 auch von denen abgegeben werden muß, die ihrer Abgabepflicht bis dahin zwar noch nicht voll genügt haben, jedoch dies später, also etwa Anfang Oktober, nachholen. Es wird zweckmäßig sein, die bevorstehende Abgabe (bzw. Restabgabe) auf der eidesstattlichen Versicherung zu vermerken, bzw. nach Einreichung der eidesstattlichen Versicherung als Nachtrag zu dieser die vollständige Erfüllung der Abgabepflicht zu melden.

Stundung und Erlaß der Betriebsabgabe

Das Betriebsabgabegesetz, gegen dessen Durchführung die Industrie Einspruch erhoben hat und das vermutlich recht bald den Reichstag beschäftigen wird, soll nach der Auffassung des Finanzministeriums, das mangels eines Berulungsverfahrens endgültig über die Abgabepflicht zu entscheiden hat, eine Besitzsteuer sein, die aus den laufenden Einnahmen und in deren Ermangelung aus der Substanz des Betriebs- oder Privatvermögens der steuerpflichtigen Arbeitgeber zu tragen ist. Die Abgabe nach dem Steuerabzug der beschäftigten Arbeitnehmer soll lediglich eine Erhebungsform für die Besitzabgabe darstellen. Das Reichsfinanzministerium steht auf dem Standpunkt, daß infolgedessen auch die §§ 105 und 108 der Reichsabgabebestimmung, die Stundung oder Erlaß bei besonderer Härte vorsehen, nur in beschränktem Maße hierbei anzuwenden seien. Demgegenüber stehen zahllose Fälle, in denen die Erhebung der Betriebsabgabe nicht nur eine Härte, sondern eine fast völlige Unmöglichkeit darstellt, z. B. bei reinen Werklohnempfängern. Das Reichsfinanzministerium hat, wie die Textil-Woche erfährt, infolgedessen Anlaß genommen, den Finanzämtern in einem Erlaß zu empfehlen, in den Fällen, in denen die Löhne einen außerordentlich hohen Unkostenanteil ausmachen und weder genügend laufende Einnahmen noch eine Substanz vorhanden ist, den steuerpflichtigen Arbeitgebern durch Stundung und erforderlichenfalls durch Erlaß der Betriebsabgabe entgegenzukommen. Die Entscheidung in wichtigen Erlaßanträgen behält sich das Reichsfinanzministerium selbst vor.

Großhandelsindex

Der gegen Ende der Berichtswoche eingetretenen Senkung des Dollarkurses sind die Preise der Einfuhr sowie der börsenmäßig gehandelten Waren im allgemeinen gefolgt, während die Preise namentlich der animalischen Lebensmittel inländischen Ursprungs sowie die Kohlenpreise ihre Aufwärtsbewegung noch fortsetzten. Im

Gesamtdurchschnitt ergibt die auf den Stichtag (25. Sept.) berechnete Großhandelsindexziffer das 36,2-millionenfache der Vorkriegsreihe und verhält somit etwa auf dem Stande vom 18. September (36 millionenfach). Da der Dollar in der gleichen Zeit von 150 Millionen auf 121 Millionen M oder um 19,3 Prozent zurückging, hob sich das Goldniveau der Großhandelsindexziffer von 100,5 Gold auf 125,7 Gold. Im einzelnen hat sich das Preisniveau der Einfuhrwaren auf das 44,2 millionenfache oder um 10,8 Prozent gesenkt, während Lebensmittel (im Großhandel) vom 23,6 millionenfachen auf das 26 millionenfache oder um 10,4 Prozent sowie Inlandwaren auf das 34,7 millionenfache oder um 4 Prozent anwogen.

Kein Mehlerkauf zu Dollarpreisen

Der Verein Deutscher Handelsmüller e. V. teilt mit: „Durch die Presse geht die Nachricht, daß Landwirtschaft und Mühlen vor einigen Tagen den Beschluß gefaßt hätten, Getreide und Mehl nur noch nach dem Dollarkurs zu verkaufen. Als berufene Vertretung der deutschen Handelsmühlen erklärt der Verein Deutscher Handelsmüller e. V., Charlottenburg, ausdrücklich, daß dieser Beschluß seitens der maßgebenden Stelle der deutschen Mühlenindustrie nicht gefaßt ist. Die Mehlerpreise werden nach wie vor — was einzig dasteht in der deutschen Industrie — in Papiermark gestellt, trotzdem die Mehle einen größeren Prozentsatz ausländischen Weizens enthalten, der in Devisen von den Mühlen bezahlt werden muß. Dadurch wird auch die Behauptung hinfällig, daß die Mühlen für Mehle den Preis von 7,20 Dollar verlangten und damit den Weltmarktpreis bereits überschritten hätten. Die in Papiermark verlangten Preise für Mehl erreichten auch niemals einen Kurs von 7,2 Dollar, sondern hielten sich wesentlich darunter, ungefähr auf Basis von 6 Dollar, je nachdem deutsches Getreide von den deutschen Mühlen zu kaufen war. Es trifft weiter nicht zu, daß auf das amerikanische Mehl ein Einfuhrzoll erhoben wird. Das ausländische Mehl wird vollkommen zollfrei eingeführt und unterliegt nicht einmal der Umsatzsteuer von 2 Prozent, die die deutschen Mühlen zu zahlen haben und was von der deutschen Mühlenindustrie als ungerechtfertigte Benachteiligung gegenüber der ausländischen empfunden wird.“

Heros A.-G., Herbolsheim a. S. Jagst

In der am 25. d. M. in Mosbach abgehaltenen 20. G.V. wurde beschlossen, das Kapital der Gesellschaft von 345 M. auf 305 Mill. M auf nominal 600 Mill. M zu erhöhen. Den alten Aktionären wird ein Bezugsrecht von 2:1 geboten. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren: Arendt, Oskar, Dr. Berlin, Dozent der Humboldt-Akademie; Edelmann, W., Direktor, Mannheim, Oberrhein, Metall-Werke A.-G.; Fein, E., Fabrikant, Stuttgart, Fa. E. u. C. Fein, Stuttgart; Kiesel, W., Direktor, Mannheim, Benz u. Co. A.-G.; Knorr, K., Direktor, Heilbronn a. N.; Montanus, G., Frankfurt a. M.; Rümelin, G., Bankdirektor, Heilbronn a. N.; Sack, Oekonomierat und Landtagsabgeordneter, Tauberhofsheim. Wie mitgeteilt wurde, sind die gesamten Umbauten in den nächsten Tagen unter Dach und die Aussichten günstig.

Änderung der Zahlungsbedingungen im Kohlenbergbau. Die sehr harten Zahlungsbedingungen, wie sie seit der Einführung der Goldmarkkohlenpreise in Kraft waren, sind namentlich nach eingehenden Verhandlungen der interessierten Gruppen gemildert worden. Bei Zahlungen in Papiermark werden nunmehr die Papiermarkbeträge nach der amtlichen Dollarfornierung an der Berliner Börse (Mittelkurs zwischen Geld- und Briefkurs; ein Dollar gleich 4,20 Goldmark) in Goldmark gutgeschrieben und zwar bei Zahlung durch Reichsbank- oder Postcheck am Tage der Zahlung, bei Banküberweisung am Tage der Valutierung zugunsten der Zechen.

Heinrich Schuck, Seifenfabrik A.-G., Frankenthal (Pfalz). Wie aus der Bekanntmachung im Anzeigenteil vorliegender Ausgabe zu ersehen fordert die Gesellschaft ihre Aktionäre zur Ausübung des Bezugsrechts auf die neuen Aktien auf.

Auflösung der Außenhandelsstelle für das Tabakgewerbe. Infolge des Abbaus der Ausfuhrkontrolle wird die Außenhandelsstelle für das Tabakgewerbe (ausschließlich Zigaretten), Bremen, Martinstr. 34, aufgelöst.

Sächsische Waggonfabrik Werdau. Die Aktionäre erhalten 0,3 Prozent Goldmark zum Dollarkurs von 30. Juni von 154 000 M gleich 3850 Mill. M , ferner als Ausgleich für die Markentwertung auf jede Inhaberraktie einen Genuschein, der von der Gesellschaft zu 1000 Prozent zurückgekauft werden kann. Der hierzu erforderliche Betrag wird aus dem 4,5 Milliarden M betragenden Reingewinn zurückgestellt. Die Besitzer der 3 Mill. M Schuldverschreibungen erhalten eine Sondervergütung von 30 Mill. M . Die Gesellschaft hat sich mit Kapital an einer Baugenossenschaft beteiligt und die umliegenden Gemeinden beim Wohnungsbau finanziell unterstützt. Das Kapital der Gesellschaft soll weiter erhöht werden, wobei für die Aktionäre wohl ein Bezugsrecht in Frage kommen dürfte.

Personalien. Wie wir erfahren, feiert Geheimrat Prof. Dr. G. Duisberg, Generaldirektor der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co., Leverkusen am 29. Septbr. sein 40jähriges Geschäftsjubiläum.

Bezeichnend für die schwedische Auffassung ist es, daß sowohl „Rya Danstet Århanda“ wie auch „Århanda“ in dem Aufkommenbruch des passiven Widerstandes eine schwere Niederlage Englands sehen. Man betrachtet es geradezu als ein Rätsel, wie die englische Weltmacht eine solche Niederlage mit ihrem Prestige vereinbaren kann.

Eine italienische Stimme

Der „Corriere della Sera“ äußert zur Aufgabe des passiven Widerstandes, die Sprache der deutschen Regierung sei offen, klar und ohne Heuchelei. Stresemann sei kein Vaterlands nicht weniger treu als einer vernünftigen Wirtschaftspolitik, ohne welche er den Aufstieg Deutschlands für unmöglich halte. Er erkenne den Sieg Frankreichs an, um England eine vorläufige Intervention zu ermöglichen und um den finanziellen Zusammenbruch aufzuhalten. Der Reichsanwalt gebe nach, um Deutschland im Innern zu festigen und es dem Ausland gegenüber ins Recht zu setzen. Frankreich habe zwar gesiegt, aber der Sieg bedeute nicht die Verwirklichung des Programms der französischen Imperialisten. Der Fortbestand des deutschen Reiches als Großmacht könne innerhalb der durch den Friedensvertrag festgesetzten Grenzen verwirklicht werden. Wahrscheinlich werde Deutschland noch und nach Zahlungen leisten und Frankreich in die Grenzen von 1870 zurückführen. Deutschland müsse leben, um zu bezahlen. Wahrscheinlich werde die Teilze durchbringen und ebenso wahrscheinlich werde Frankreich auch im Hinblick auf seine nachjünglichen Bächen seine Ansprüche erheben. Wenn die Katastrophen in Deutschland vermieden würden, werde das Ende des passiven Widerstandes den Anfang des wahren Friedens bedeuten.

Ein politischer Ausschuß. Der der B.S.P.D. angehörende erste Bürgermeister der Stadt München Schmid ist aus dem Arbeiter-Turn- und Sportbund ausgeschlossen worden. Laut „Münch. Anz.“ soll der Ausschluß darauf zurückzuführen sein, daß der Bürgermeister in seiner Eigenschaft als Stadtoberhaupt bei der nationalen Kundgebung des Deutschen Turnfestes die Stadt vertrat und die Vorbereitungen zum Fest leitete.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

Mannheim, 26. Sept. Die Tendenz gestaltete sich etwas schwächer, doch war zu den reduzierten Preisen lebhaftere Kaufkraft vorhanden. Es gingen um: Anilin zu 625, Rheinania zu 400, Seidindustrie zu 90, Benz zu 130, Dampfkesselfabrik Rodberg zu 52, Fahr zu 250, Fuchs zu 31, Knorr zu 110, Braun-Konserven zu 50, Mannheimer Gummi zu 50, Neckarsulmer zu 100, Pfalz-Mühlenwerke zu 50, Pfalz-Nähmaschinen zu 200, rat., Rhein-Elektra zu 90, Freiburger Ziegelwerke zu 135, Ways und Freytag zu 125, Zellstofffabrik Waldhof zu 240, Zuckerfabrik Frankenthal zu den Kursen von 260 u. 275 und Zuckerfabrik Wagthäusel zu 270. Ferner von Brauereien: Sinner zu 100 und von Bankaktien Rhein-Creditbank zu 60 und Südd. Disconto zu 170 (alles in 1000 000%).

Von der Berliner Börse. Wie wir hören, wurde in der Börsenvorstandssitzung beschlossen, im Monat Oktober der Börsenverkehr unverändert zu lassen. Der Antrag, in Zukunft eine tägliche Notierung der Goldanleihe durchzuführen, wurde einer Kommission überwiesen, die hierüber in den nächsten Tagen Beschlüsse fassen dürfte.

Devisenmarkt

New York, 26. Sept. (WB) Devisen.			
Frankreich	25. 26.	25. 26.	25. 26.
Belgien	8,20 8,20	Schweiz	17,00 17,01
	5,30 5,31	England	4,50 4,55
		Spanien	14,00 13,90
		Italien	4,50 4,50

New York, 26. Sept. Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 0,0000082 Cents Geld, 0,0000083 Cents Brief. Dies entspricht einem Kurs von 121 951 220 M bzw. 120 451 916 M für den Dollar (121 951 220 M bzw. 119 017 619 M).

Waren und Märkte

Berliner Metallbörse vom 26. Sept.

Preise in 1000 Mark für 1 kg			
Elektrolytkupfer	25. 26.	Aluminium	25. 26.
Raffinierter Kupfer	35-3700	In Barren	—
Silber	17-1800	Zinn, austral.	125-12600
Wagn. (Vb.-Fr.)	20-2200	Wagn. austral.	125-12600
Wagn. (Fr.-Vb.)	20-2200	Wagn. austral.	125-12600
Plattensilber	15-1500	Antimon	15-16000
Aluminium	70-75	Silber für 1 Gr.	20-2200
		Platin für 1 Gr.	47000

London, 26. Sept. (WB) Metallmarkt. (In Lat. 4 engl. l. v. 1016 kg.)			
Kupferkass	25. 26.	Zinnkass	25. 26.
40, 3 Monat	63,25 63,25	Zinn Kass	200,25 200,25
60, 3 Monat	64,25 64,25	40, 3 Monat	202, — 202,25
90, 3 Monat	65, — 65, —		

Amerikanischer Funkdienst

New York, 26. Sept. (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten.)			
Kauf	25. 26.	Zuf. aus.	10000 63000
Elektr.	10,25 10,27	Elektr.	12,50 12,50
Ök.	8,50 8,57	Zinn	42,57 41,87
Wagn.	8,51 8,57	Wagn.	8,57 8,57
Wagn.	7,90 7,90	Zinn	8,42 8,42
Wagn.	7,64 7,70	Wagn.	26,50 25, —
Wagn.	7,42 7,48	Wagn.	5,82 5,82
Wagn.	29,10 29,18	Wagn.	12,82 12,80
Wagn.	—	Wagn.	—
Wagn.	22,25 22,10	Wagn.	6,75 6,75
Wagn.	22,25 22,10	Wagn.	10,75 11, —
Wagn.	27,25 27,27	Wagn.	11,83 11,81
Wagn.	27,25 27,25	Wagn.	15,40 15,41
Wagn.	27,40 27,60	Wagn.	3,50 3,50

Chicago, 26. Sept. (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten.)			
Wagn.	25. 26.	Wagn.	25. 26.
Wagn.	102,50 104,50	Wagn.	68,65 70,50
Wagn.	104,25 105,75	Wagn.	11,22 11,90
Wagn.	80,50 80,50	Wagn.	11,72 11,72
Wagn.	70,25 71,75	Wagn.	—
Wagn.	40, — 41,25	Wagn.	0,20 0,15
Wagn.	41, — 42,15	Wagn.	0,20 0,20
Wagn.	47,50 48,75	Wagn.	—

Schiffahrt

Nächste Dampferfahrten der Hamburg-Amerika Linie
Süd-Amerika: D. „Galicia“ am 28. Sept.; D. „Steigerwald“ am 3. Okt.; D. „Wüttemberg“ am 17. Okt.; D. „Kellerwald“ am 27. Oktober. — Levante-Dienst: D. „Aegina“ am 22. Septbr.; D. „Gallien“ am 23. Sept.; D. „Troja“ am 28. Sept.; D. „Derindje“ am 6. Okt.; D. „Kreia“ am 6. Okt.; D. „Pontos“ am 13. Okt.; D. „Herakles“ am 18. Okt. Riga und Petrograd wöchentlich.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Station	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
Waldheim	1,00	1,40	1,50	1,50	1,40	1,37	1,30	1,20	1,20	1,20
Waldheim	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30
Waldheim	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30
Waldheim	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30
Waldheim	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30

Mannheimer Wetterbericht v. 27. Sept. morgens 7 Uhr
Barometer: 764,8 mm. Thermometer: 13,0 C. Beobachtete Temperatur nachts: 12,0 C. Höchste Temperatur gestern: 17,0 C. Niederschlag: 0,0 Liter auf den qm. Windstill, bewölkt.

Veranstalter, Drucker und Verleger: Dr. Franz Schöberl, Mannheim, General-Anzeiger, W. u. S. G. Mannheim, S. 6. 2. Direktion: Ferdinand Debus. — Vertriebsleiter: Kurt Böhler. Besondere Anzeigen für den politischen und wirtschaftlichen Teil: Kurt Böhler; für den literarischen: Dr. Fritz Hammer; für den kommunikativen und sozialen: Richard Schöberl; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Gesundheitsnachrichten, aus dem Reich, Hochgebirge, Bericht u. dem übrigen redaktionellen Teil: Franz Schöberl; für Anzeigen: Kurt Böhler.

Die Währungsfrage

Berlin, 27. Sept. (Von uns, Berliner Büro.) Der Wortlaut der Währungsvorlage, aus der der Vorwärtige heute einige Andeutungen veröffentlichte, ist noch nicht bekannt. Das Projekt geht erst heute dem Reichstag zu und es ist noch keineswegs sicher, daß dieser sich mit ihm ohne weiteres einverstanden erklären wird. Die demokratische Fraktion hat sich in einem ausführlichen Wortumlage ausgesprochen, und die Deutsche Volkspartei wird sich, wie wir hören, überhaupt erst am Montag mit der Vorlage befassen. Am Donnerstag soll sie dem Reichstag überwiesen werden.

Letzte Meldungen

Die Lage in Berlin

Berlin, 27. Sept. Für Berlin ist, wie wir erfahren, die Vollzugsgewalt dem Befehlshaber des Reichsfreies 3. General v. Horn übertragen worden. Als Zivilkommissar ist ihm der Polizeipräsident Richter beigegeben worden. Ueber die zu treffenden Maßnahmen werden augenblicklich zwischen den beiden Stellen Besprechungen abgehalten. Truppenverschiebungen haben bisher noch nicht stattgefunden, sie sind z. Zt. nicht beabsichtigt.

Die Schlüsselzahl der Eisenbahn

Berlin, 27. September. (Eigener Bericht.) Die Schlüsselzahl für Eisenbahngütertarife bleibt einstweilen unverändert. Die Schlüsselzahl für Personen- und Gepäcktarife wird vom Dienstag, 2. Oktober ab auf 30 000 000, also um 80% erhöht werden. In der vierjährigen Geltungsdauer der Fahrpläne tritt eine Veränderung nicht ein.

